

# 48 Serles, 2718 m, und Kesselspitze, 2728 m

Mit Überschreitung der Lämpermahdspitze ★★

## Zünftige Kammtour zwischen Wipp- und Stubaital

Die Serles, unverwechselbarer Wächter über dem Wipptal, ist im Bewusstsein der Tiroler (besonders der Innsbrucker) verankert wie kaum ein anderer Berg. Das hat sicherlich etwas mit der kühnen, ebenmäßigen Form und der Ausrichtung gegen die Landesmetropole zu tun. Erstmals nachweislich bestiegen wurde die Serles bereits um 1550. Zwischen 1621 und 1624 entstand an ihrem Fuß das Servitenkloster Maria Waldrast, eine traditionsreiche Wallfahrtsstätte und heute Ausgangspunkt für die meisten Serlestouren. Nicht selten finden regelrechte Pilgerfahrten statt, sogar nächtens wird aufgebrochen, um der Magie eines Sonnenaufgangs auf dem Gipfel beiwohnen zu können. Die nicht besonders schwierige Standardtour zur Serles soll an dieser Stelle um eine knifflige Schleife erweitert werden. Versierte Schrofenspezialisten können ihren Weg nämlich vom Serlesjöchl aus über die Lämpermahdspitze Richtung Kesselspitze fortsetzen und somit urplötzlich in die Einsamkeit eintauchen. Wer dafür allerdings nicht genügend Erfahrung und Ausdauer besitzt, kehrt besser auf der gleichen Route zurück.



Beim Servitenkloster Maria Waldrast geht's los.

### KURZINFO



**Talort:** Matriei am Brenner, 982 m. Bus und Bahn von Innsbruck.

**Ausgangspunkt:** Maria Waldrast, 1638 m, erreichbar von Matriei auf einer mautpflichtigen Bergstraße. Kein Linienbus.

**Gehzeit:** 8.30 Std.

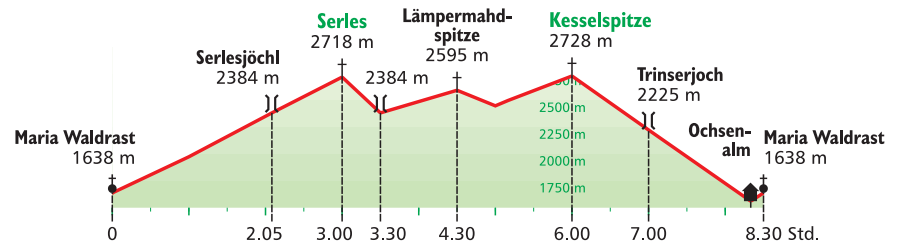
**Höhenunterschied:** Mit Gegensteigungen knapp 1700 m.

**Anforderungen:** Zur Serles sehr guter Bergweg mit kurzen felsigen Steilstellen (zweimal Sicherungen), für elementar Trittsichere nicht schwierig (»rot«). Über die Lämpermahdspitze zur Kesselspitze ebenfalls markiert (aber lediglich blass und spärliche Spuren). Schutt und

Schrofen zum Teil sehr abschüssig und brüchig, eventuell sogar vermurt. Recht verwickelte Routenführung mit einzelnen Kletterstellen im I. Grad, absolute Trittsicherheit und Geländebeurteilungsvermögen unerlässlich, keinesfalls bei Schneeeinflage begehbar! Kesselspitz-Normalroute (via Trinserjöchl) wieder unschwieriger Steig. Insgesamt sehr lange, anstrengende Tour, bei Beschränkung auf die Serles durchschnittliches Pensum von etwa 5 Std.

**Einkehr/Übernachtung:** Maria Waldrast, 1638 m. Ochsenalm, 1561 m, Jausenstation.

**Karten:** Alpenvereinskarte 1:50.000, Blatt 31/5: Innsbruck und Umgebung. Freytag & Berndt 1:50.000, Blatt 241: Innsbruck – Stubai – Sellrain – Brenner.





Das Serlesjöchl bietet sich als Rastplatz vor dem Gipfelsturm an.

Direkt beim **Kloster Maria Waldrast** beginnt der AV-Weg 121 links in den Wald hoch. Schon bald gelangt man ins Krummholz, wo eine Weile über Wurzeln zu steigen und zwischen durch die eine oder andere Reiße zu queren ist. Erst gegen das Kar unterhalb der Lämpermahdspitze zieht der Pfad wieder spürbar an. Über letzte Wiesenflecken und Schotter steuert man rechts eindrehend auf das **Serlesjöchl** (2384 m) zu und trifft dort auf den Zugang aus dem Stubaital. Nun rechts an den Gipfelaufbau der Serles heran. Eine kleine Felsstufe wird mittels Leiterchen und Drahtseilen überlistet, kurz darauf folgt noch eine gesicherte Passage. Dann prägt sich auf festgefügtem Untergrund ein gut begehbarer Steig aus, der im Zickzack gipfel-

wärts leitet. Zuletzt nochmals über ein paar leichte Felsen – und wir stehen auf der **Serles** (2718 m) vor einem großartigen Panorama. Zurück am **Serlesjöchl** folgt man einer kleinen Pfadspur links unterhalb des schroffen Schartenfelsens entlang. Undeutlich bezeichnet geht es gegen den Grat hinauf, den man entweder noch vor der **Roten Wand** anpeilt, um diese Erhebung rechts zu umgehen, oder etwas zeitsparender dahinter. Hinüber zur **Lämpermahdspitze** (2595 m) wechseln nun Querungen mit steilen Anstiegen, die etwas Kletterei erfordern. Vorsicht, das Terrain ist brüchig, die Krete teilweise schmal. Vom Gipfel steigen wir am südwestwärts gerichteten Grat ab und geraten alsbald in die abschüssige, mit heiklem

»Rollsplitt« garnierte Flanke zur Rechten hinein. Man achte aufmerksam auf die schwache Markierung, denn ein Versteigen könnte in dem wenig Halt bietenden Gelände ziemlich kritisch werden. Unter einem mächtigen Gratturm (**»Ober der Mauer«**) gilt es, hindurchzuqueren, und danach kurzzeitig steil empor in einer Lücke, die den Wechsel auf die Sonnenseite vermittelt. Auch hier erwarten uns splittrige Schrofen, zunächst abwärts, dann wieder mehr querend und schließlich zurück auf den Kamm, womit ein weiteres schroffes Felsgebilde umgangen wäre. Durch eine Mulde werden nochmals ein paar Höhenmeter verloren, bevor man schräg ansteigend einen Kartrichter ausgeht (teils abgerutschte Steigspur) und mit Erreichen des gegenüberliegenden Geländerückens oberhalb der Kugel-

wand auf den Normalweg zur Kesselspitze stößt. Über typischen Kalkschutt haben wir jetzt noch etwa 150 unschwierige Höhenmeter in Kammnähe bis zum Gipfel der **Kesselspitze** (2728 m) vor uns. Im Abstieg zuerst nordostwärts retour und dann weiter über den besagten Trennrücken zwischen zwei Karmulden. Bald zeigt sich der Untergrund zunehmend begrünt, der Steig wirft keinerlei Hindernisse auf. Weiter unten wird die geröllreiche Karbucht zur Linken gequert, womit wir fast horizontal ins breite **Trinserjoch** (Kalbenjoch, 2225 m) gelangen. Wir überschreiten den Sattel nach Nordosten in die Matreier Grube und folgen dem abflachenden Weg noch ein ordentliches Stück bis zur **Ochsenalm** (1561 m) hinaus. Dort auf die Straße und in kurzem Gegenanstieg nach **Maria Waldrast**.

Die Kesselspitze ist der höchste Punkt der Tour.

